

DWJ  
1  
2000

# DWJ

Deutsches Waffen-Journal

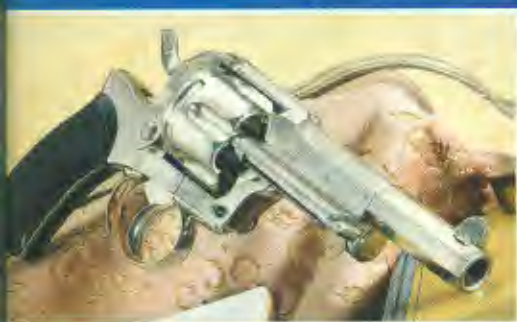
1/Januar 2000

DM 9,-

öS 72,- · sFr. 9,20 · Lit 10 400,- · hfl 11,50 · dKr 46,50 · Ptas 900,-

Weltneuheit von H&K

## „MP“ der Zukunft



Kaisers Liebling

## Maquaire - Revolver

Zeitreise

## 1000 Jahre Waffen



Europas größter Sammlermarkt  
mit über **850**  
Kleinanzeigen



01

E-2280





**Moderne Jagdrepetierer sind heute sehr präzise. Mit gutem Zielfernrohr, ordentlicher Montage und passender Munition lassen sich ohne weiteres Streukreise von unter 30 Millimeter auf 100 Meter mit fünf Schüssen erzielen. Für normale Jagdzwecke ist eine solche Präzision mehr als ausreichend. Wer mehr will, kann auch das bekommen, nur muss er dann etwas tiefer in die Tasche greifen und sich einen Jagdrepetierer unter Verwendung feinsten „Zutaten“ vom Spezialisten bauen lassen. Eine solche Präzisionsbüchse wird von der amerikanischen Firma Kelbly hergestellt und von Heinz Henke, Werlte, nach Deutschland importiert.**

# Benchrest

VON NORBERT KLUPS

**H**ersteller dieses „Lochbohrers“ ist die amerikanische Firma Kelbly Incorporated aus Ohio. Kelbly fertigt die bekannten Stolle-Systeme, die von Büchsenmachern gern zum Bau von Benchrest-Büchsen eingesetzt werden. Ralph W. Stolle konstruierte Ende der 60er Jahre diese Systeme, deren bestechendes Merkmal die Mischbauweise aus Stahl und Aluminium ist. Diese Fertigungstechnik ermöglicht eine sehr große „Steifheit“ des Systems bei geringem Gewicht. Kelbly übernahm die Firma später und fertigt jetzt diese Systeme in drei Baulängen und insgesamt sieben unterschiedlichen Ausführungen. Außerdem werden für diese Systeme spezielle Zielfernrohrmontagen hergestellt. Komplette Büchsen werden pro Jahr nur wenige gebaut, denn viel Zeit haben die wenigen Mitarbeiter der kleinen Firma nicht. Nicht etwa, dass die Fertigung der Systeme und Montagen die Jungs so beanspruchen würden, das Personal schießt selbst aktiv Benchrest und reist während der Saison entsprechend viel herum. Um komplette Büchsen zu bauen, was sehr aufwendig ist, bleibt somit wenig Zeit. Die lange Wartezeit lohnt sich allerdings, denn die

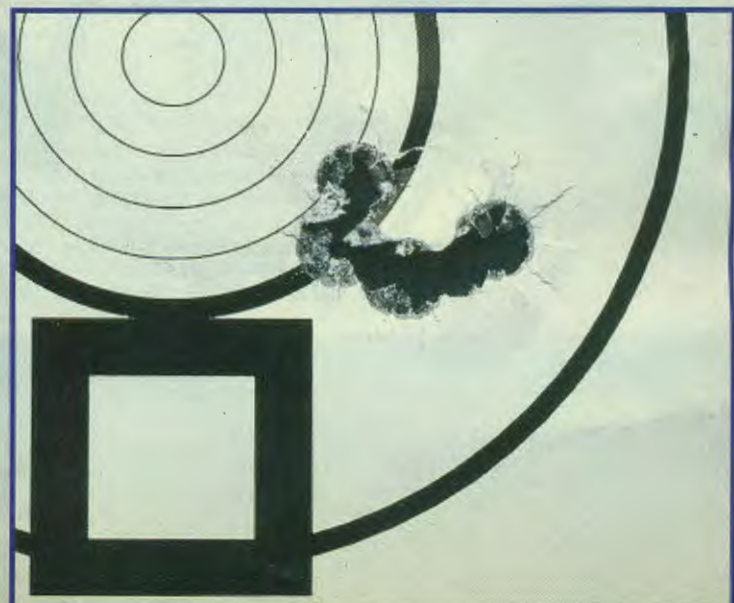
wenigen Waffen, die pro Jahr hergestellt werden, sind echte Präzisionsinstrumente.

Hauptsächlich werden natürlich Benchrest-Büchsen gebaut, aber auf besonderen Wunsch fertigt man auch Jagdbüchsen, die allerdings in der Regel für Wettkämpfe in der sogenannten „Hunters Class“ der Benchrester Verwendung finden, wo ein Magazin und eine Sicherung vorgeschrieben sind. Für die Testwaffe wurde ein Stolle-System Modell Kodiak verwendet, das Patronen bis zur .300 Winchester Magnum aufnehmen kann. Für Benchrest-Büchsen wird dagegen gern das kürzere Panda-System gewählt. Dann natürlich als Einzellader.

## Das System

Das System ist das teuerste und aufwendigste Stück einer Präzisionsbüchse. Die Entwicklung der letzten 20 Jahre geht von den zunächst eingesetzten konventionellen Repetierbüchsensystemen nach Mauser oder Springfield hin zu den einzeln gebauten Custom-Varianten. Ein brauchbares Verschlusssystem muss von hoher Festigkeit, Härte und Steifheit sein und sollte eine große Bettungsfläche besitzen. Außerdem muss

**Mit handgeladenen, genau auf die Waffe abgestimmten Patronen wurde dieses erstaunlich präzise Schussbild erreicht.**







## Repetierbüchse Kelbly Hunter

# Qualität

### Auf einen Blick

- System in Mischbauweise
- bestechende Präzision
- erstklassiger Abzug von Jewell
- Shilen-Matchlauf
- McMillan-Schaft
- schlechte Repetierfunktion

die Schlosszeit möglichst kurz sein. Spitzensysteme haben eine Schlosszeit von unter 3 ms. Jeder Hersteller geht etwas eigene Wege, um ein „Idealsystem“ zu schaffen. Vom Stahlsystem mit Titan-Nitrit-Beschichtung, über Systeme mit Verstärkungshülsen, bis zu Systemen in Mischbauweise (Stahl und Aluminium), wie das Stolle-System, ist alles zu haben. Die Qualität hängt im Wesentlichen von der Verarbeitung ab. Die Fläche, wo der Lauf anliegt, muss ebenso wie die Frontpartie des Verschlusskopfes absolut plan gedreht sein. Nur so ist sichergestellt, dass Verspannungen oder Verkantungen an diesen Stellen nicht auftreten. Die äußere Hülle des Stolle-Systems besteht aus 7075-T651 Flugzeugaluminium, während der Kern aus 4140 Stainless-Steel gefertigt wird. Die Kammer aus Stahl ist mit einer Vielzahl von Längsrillen versehen.

Diese Spiralkehlung vergrößert die Oberfläche und spart Gewicht. Die Unterseite der Verschlusshülse ist absolut plan und ermöglicht so eine perfekte Bettung im Schaft. Die Verriegelung erfolgt über zwei große Verriegelungswarzen am konischen Verschlusskopf. Die Testwaffe ist ein Mehrlader und demnach auch mit einem Auswerfer ausgestattet. Das Magazin ist ein einfacher Blecheinsatz, der den Zubringer und die Zubringerfeder aufnimmt. Hierbei handelt es sich um Teile der Remington-Repetierbüchse Mod. ADL. Ein Magazineckel ist nicht vorhanden, der Schaft ist unten geschlossen. Kelbly baut fast ausschließlich Einzellader ohne Auswerfer, denn Benchrest-Schützen oder Varmint-Jäger laden ihre Patronen in der Regel selbst und lieben es gar nicht, wenn ihre teuren und mit viel Aufwand und Sorgfalt hergerichteten Hülsen in den Dreck fliegen. Die abgefeuerte Hülse wird von Hand aus dem Systemfenster genommen. Bei der Abstimmung der Zuführung der Patronen aus dem Magazin hat man sich bei der Testwaffe anscheinend keine große Mühe gegeben. Die von links kommenden Patronen waren nicht in das Patronenlager zu bekommen. Auf eine Funktionskontrolle wurde hier wohl verzichtet. Da solche Waffen fast aus-

schließlich zum sportlichen Schießen in der Hunters Class eingesetzt werden, wo ein Magazin zwar vorhanden sein muss, aber nie benutzt wird, wird die Abstimmung evtl. als unnötige Mühe betrachtet. Bei einer Waffe dieser Preisklasse ist das allerdings schon ärgerlich. Eine Rücksprache beim Importeur Henke ergab, dass es sich hier nicht um einen Einzelfall handelt, sondern bereits mehrere Waffen vor der Auslieferung an den Kunden von einem deutschen Büchsenmacher überarbeitet wurden. Das veranlasst die Firma Henke dazu, zukünftig nur noch Einzelladerausführungen zu importieren.

Die Oberseite des Systems ist auf der ganzen Länge als Prismenschiene ausgebildet und ermöglicht so eine einfache Zielfernrohrmontage, – allerdings nur mit original Stolle-Montageringen. Beim Öffnen und Schließen der Kammer merkt man die Präzision, mit der hier gearbeitet wurde. Alles läuft wie auf Kugellagern, und Kelbly empfiehlt, die Verschlusswarzen immer gut mit einem speziellen Fett zu schmieren, um die engen Toleranzen zu erhalten.

Der lange Kammerstengel erlaubt eine bequeme Handhabung.

Auch beim Abzug wurde zum Besten gegriffen, was für Geld

zu haben ist und ein Jewell-Abzug montiert. Diese sind ganz aus rostfreiem Stahl gefertigt und können sehr präzise von außen eingestellt werden. Das Abzuggewicht lässt sich hierbei von 45 Gramm bis 2100 Gramm variieren. Die Sicherung sitzt unten am Abzuggehäuse und kann mit dem Abzugfinger leicht bedient werden. Blockiert wird hier nur der Abzug. Die Abzugcharakteristik ist perfekt, es ist kein Weg zu spüren, und der Abzug löst immer mit exakt dem gleichen Gewicht aus. Jewell-Abzüge werden für Remington- und Winchester-Büchsen und -Waffen mit baugleicher Abzugbefestigung, wie hier die Stolle, gefertigt. Wer seine Winchester 70 oder Remington 700 mit einem solchen Präzisionsabzug ausstatten will, muss aber bereit sein, über 700 Mark dafür auf den Tisch zu legen.



## Repetierbüchse Kelbly Hunter

### Der Lauf

Der Lauf stammt von der amerikanischen Firma Shilen. Shilen-Matchläufe gehören weltweit zu den bekanntesten Präzisionsläufen und sind seit fast 30 Jahren auf dem Markt. Ed Shilen, inzwischen 65 Jahre alt, führt zusammen mit seinen Kindern den Familienbetrieb in Ennis, Texas. Zahlreiche Benchrest-Weltmeisterschaften wurden mit Shilen-Läufen gewonnen. Der zur Zeit wohl beste Benchrest-Schütze, Tony Boyer, schießt ausschließlich mit Shilen-Läufen. Mit Ausnahme der Tieflochbohrer werden alle Werkzeuge zur Laufherstellung bei Shilen selbst hergestellt.

An den Lauf werden ähnliche Anforderungen gestellt wie an das System. Auch hier ist Steifheit gefragt. Daher sind Präzisionsläufe im Allgemeinen recht kurz. In der Regel werden zwischen 45 und 55 Zentimeter lange, leicht konische Läufe benutzt. Die Toleranzen der Laufbohrung sind natürlich von entscheidender Bedeutung für die erzielbare Präzision. Von Benchrestern werden Toleranzen von  $\frac{1}{10000}$  gefordert, also ca. 0,0025 Millimeter – und zwar über die ganze Länge. Dabei muß der Lauf innen spiegelglatt sein. Die Gleichmäßigkeit der Läufe wird durch Luftmengenmessung überprüft. Trotz aufwendigen Hohn- und Poliervverfahren müssen solche Läufe vom Schützen noch „glattgeschossen“ werden. Dazu werden bei den ersten zehn Schüssen nach jedem Schuss sorgfältig der Lauf gereinigt und dabei alle Tombakablagerungen penibel entfernt. Danach wird die Prozedur nach jeweils zwei Schüssen wiederholt und anschließend auf drei Schuss aufgestockt. Erst wenn nach drei abgefeuerten Schüssen keine Ablagerungen im Lauf mehr feststellbar sind, können größere Serien geschossen werden. Ein sorgfältig glattgeschossener Lauf, ist nicht nur präziser, sondern lässt auch wesentlich größere Serien zu. Trotzdem ist eine Reinigung nach 15 – 20 Schuss, je nach Kaliber, erforder-

**1 Das System besteht außen aus Aluminium und hat einen Stahlkern. Dadurch wird Gewicht gespart und die Hülse relativ steif. Der Schlosshalter sitzt an der linken Seite des Systems.**

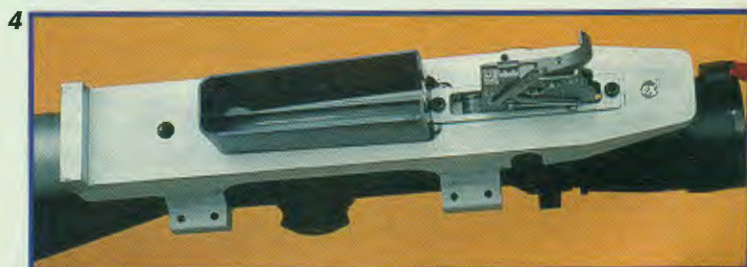
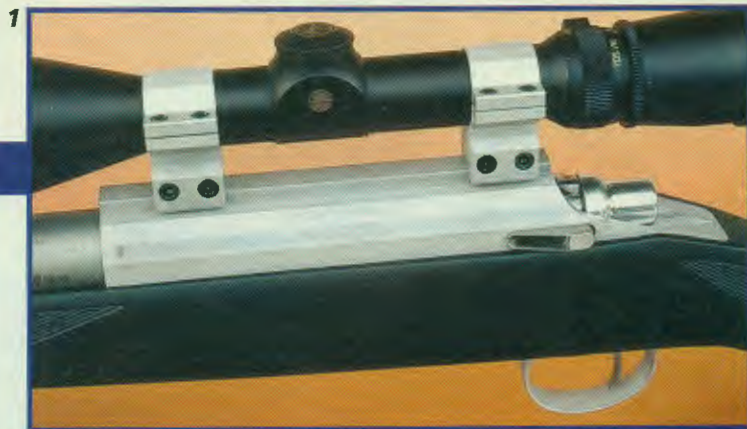
**2 Der Kammerstengel steht weit vom Schaft ab und läßt sich gut greifen.**

**3 Das Auswurffenster ist sehr klein. Die Oberseite der Hülse ist als Prismenschiene ausgebildet.**

**4 Die Unterseite des Systems ist plan und läßt sich hervorragend betten.**

**5 Magazinkasten und Zubringer stammen von Remington und sind im Mittelschaft von oben eingesetzt. Weiter wird das sehr sauber ausgeführte Kunstharzbett gezeigt.**

derlich, um eine bestmögliche Präzision zu erzielen. Das zweite, für die Güte eines Laufes maßgebliche Kriterium ist die Spannungsarmut des Stahls. Die Läufe werden daher beim Bohren nach jedem Durchgang unter Schutzgasatmosphäre thermisch behandelt. Die Testwaffe ist mit einem Shilen-Lauf der höchsten Qualitätsstufe Select Match Grade in der Kontur 5 mit 12" Drall ausgestattet. Shilen garantiert hier eine Gleichmäßigkeit über die gesamte Lauflänge von 0,0025 Millimetern. Der Lauf besteht aus rostträgem Stahl, ist 58 Zentimeter lang und hat einen Durchmesser an der Laufmündung von 18,2 Millimeter. Stainless-Läufe sind zwar weicher als herkömmliche Läufe, dafür aber hitzebeständiger und brennen im Übergangskegel nicht so schnell aus. Damit bleibt die Präzision über einen längeren Zeitraum erhalten. Man geht von einer Lebenserwartung von etwa 3000 bis 5000 Schuss aus. Dann ist ein Laufwechsel fällig, wenn man höchste Präzision will. Für die Präzision besonders ausschlaggebend ist das exakte Zusammenspiel von Patrone und Patronenlager.





**DWJ Technische Daten**

<b>Hersteller:</b>	Kelbly Inc., 7222 Dalton Fox lake Road, North Lawrence, OH 44666, USA
<b>Kaliber:</b>	.308 Win.
<b>System:</b>	Stolle-Kodiak-System in Mischbauweise, Verriegelung über zwei Warzen im Kammerkopf
<b>Lauf:</b>	Shilen-Stainless-Matchlauf Nr. 5
<b>Lauflänge:</b>	58 cm
<b>Magazin:</b>	fest eingebautes Magazin für fünf Patronen
<b>Abzug:</b>	Jewell-Abzug mit Sicherung im Abzugbügel
<b>Schaft:</b>	McMillan-Classic-Schaft mit geradem Rücken ohne Backe, mattschwarz
<b>Zielfernrohrmontage:</b>	Stolle-Aufschubmontage
<b>Zielfernrohr:</b>	Leupold 4,5-14 x 50 AO Duplex
<b>Gesamtlänge:</b>	110 cm
<b>Gewicht:</b>	3350 g
<b>Preis:</b>	7069,-

Hier trennt sich die Spreu vom Weizen. Die Patronenlager von Standardwaffen müssen so beschaffen sein, dass auch die dickste, an den oberen Grenzmaßen liegende Fabrikpatrone noch einwandfrei in ein enges Patronenlager passt. Um auf alle Fälle innerhalb der erlaubten Toleranzen zu bleiben, orientieren sich die Patronenhersteller nach unten und die Waffenhersteller bei den Patronenlagern eher nach oben. Die Patrone „schwimmt“ dann im Lager und das Geschoss kann schräg in die Züge eintreten. Dadurch erhält es bereits im Lauf Pendelungen. Die Patronenlager von Präzisionsläufen werden daher nach den später eingesetzten Hülsen gerieben. Hier wird ein entsprechender Aufwand betrieben, um ein Patronenlager zu reiben, dessen Längsachse genau identisch mit der Laufseelenachse ist. Es werden fein abgestufte Lagerfräser eingesetzt, wobei der Lauf auf der Drehbank genau ausgerichtet wird. Der Übergangskonus als weitere kritische Zone wird natürlich separat gerieben. Lager und Laufgewinde werden meist so ausgeführt, dass zwischen Laufende und Verschluss ein Abstand von  $\frac{6}{1000}$  (0,013 mm) bleiben. Werden die Arbeiten richtig ausgeführt, entsteht ein Patronenlager, in dem die Patrone praktisch ohne Spiel sitzt. Aus solchen Lagern können natürlich dann nicht alle Fabrikpatronen verschossen werden. Um die erreichbare Präzision auszunutzen, werden aber in der Regel nur wiedergeladene Patronen benutzt. Aus der Testwaffe ließen sich Fabrikpatronen von RWS und Federal ohne Probleme verschießen. Bei Hirtenberger-Patronen war aber

schon Kraft nötig, um die Kammer zu schließen.

Um den Lauf optimal mit dem System verbinden zu können, ist ein einwandfrei geschnittenes Gewinde Voraussetzung. Mit gleicher Sorgfalt muss auch die Mündung behandelt werden. Ob sie plangedreht, hinterdreht oder mit einer rechtwinkligen 11-Grad-Senkung versehen wird, ist weitgehend „Glaubenssache“. Wichtig ist, dass die Match-Senkung absolut gratfrei ist und ebenso konzentrisch ausfällt wie das Patronenlager. Die Form ist eher zweitrangig. Kelbly hat den Shilen-Lauf mit einer hinterdrehten Mündung versehen.

### Der Schaft

Die Testwaffe ist mit einem Mc-Millan-Classic-Schaft ausgestattet. Da Holz nicht gerade der ideale Werkstoff ist, um eine Waffe mit konstant gleichmäßiger Präzision zu bauen, dürfte sich mittlerweile herumgesprochen haben. Unkontrollierte Verspannungen, die das System beeinflussen, bewirken eine Änderung der Treffpunktage. Da bei einer wirklichen Präzisionswaffe selbst kleinste Veränderungen auffallen, verschwanden hier Holzschäfte schnell von der Bühne. Durchgesetzt haben sich sehr schnell Fiberglasschäfte. Diese dürfen aber nicht mit gespritzten Plastikschäften verwechselt werden, wie sie im herkömmlichen Jagdwaffenbau eingesetzt werden. Hier wird aufwendig in Schalenbauweise gearbeitet und zur Erhöhung der Steifheit und der inneren Dämpfung innen ausgeschäumt. Fiberglasschäfte können ganz nach Kundenwunsch lackiert werden. Beliebt sind Metallic-Effekte in

grelle Farben. Die Schäfte werden dabei genau so behandelt wie eine Autokarosserie: geschliffen, gespachtelt, grundiert und anschließend lackiert. Als Abschluss wird mit Klarlack versiegelt. Für eine Jagdbüchse ist neben einer Camouflage-Lackierung sicher die schwarze Farbe wie bei der Testwaffe die beste Wahl. Vorderschaft und Pistolengriff sind mit Fischhaut versehen, die sogar überraschend griffig ist. Der Schaft ist mit Basen für abnehmbare Riemenbügel ausgestattet. Die Bettung des Systems ist außerordentlich wichtig für die Präzision. Um eine wirklich spannungsfreie Bettung zu erreichen, wird das größer als notwendig ausgefräste Systembett mit einer langsam aushärtenden Bettungsmasse eingestrichen. Darin wird das mit Trennmittel behandelte System ge-

drückt und das Ganze härtet über Nacht langsam aus. Wenn am anderen Morgen durch vorsichtiges Klopfen System und Schaft wieder getrennt werden, ist eine genaue Negativform des Systems im Schaft entstanden, die ein perfektes Systembett abgibt. Der Lauf wird auf der ganzen Länge freischwingend gehalten. Beim Zusammenbau der Waffe, also der Verbindung von System und Schaft, stehen zwei Möglichkeiten zur Verfügung. Entweder wird das System wie üblich mit zwei bis vier Schaftverbindungsschrauben mit dem Schaft verschraubt (Pilar Bedding) oder es wird eingeklebt. Diese als „Glue-In“ bezeichnete Methode wird bei Benchrest-Waffen bevorzugt. Die Vorteile liegen darin, dass aus Schaftverbindungsschrauben, die vielleicht zu Verspannungen führen könnten, ganz verzichtet wer-

### SONDERPOSTEN FÜR DEN MAUSER-LIEBHABER

- Württ. Perk.-Gewehr, Mod. 1857  
Dienstgewehr von Neumann-Pedersoli, für Mauser gefertigt.
- 1 ~~1698,- DM~~ 1498,- DM
  - 2 dazu passende Minie-Kokille .54 ~~298,- DM~~ 248,- DM
  - 3 dazu passender Ledergewehrriemen ~~178,- DM~~ 178,- DM
- Orig. MAUSER-E-mailschild  
Limitiert auf 150 Stück,  
Größe ca. 42 x 29 cm.
- 4 ~~198,- DM~~ 198,- DM
- Orig. MAUSER HSC Mod. 90,  
inkl. Koffer, 9 mm P.A.
- 5 ~~249,- DM~~ 198,- DM
- Orig. MAUSER-Aufnäher,  
Größe ca. 8 x 7 cm
- 6 ~~1380 DM~~ 1380 DM
- Orig. MAUSER-Anstecker  
Königl. Württbg. Gewehrfabrik,  
2 Stück
- 7 ~~990 DM~~ 990 DM
- Orig. MAUSER-Sturmholzer,  
4er-Pack, à 50 Stück
- 8 ~~990 DM~~ 990 DM
- Orig. MAUSER-Telefonkarte  
Limitiert auf 2000 Stück,  
die letzten Stücke
- 9 ~~39,- DM~~ 29.80 DM
- Verkauf solange Vorrat reicht.  
Günstige Händlerkonditionen.

### SCHWABEN ARMS

Rottweil  
Metzgergasse 13  
Laden: Mo.-Fr. 9-18 Uhr  
Sa. 9-16 Uhr  
Tel. (07 41) 9 49 40 66  
Fax (07 41) 9 49 40 70



Frei ab 18 Jahren,  
gegen Altersnachweis.

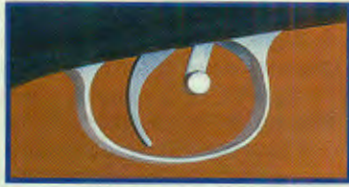


## Repetierbüchse Kelbly Hunter

den kann. Das System kann bei dieser Methode aber nur noch aus dem Schaft genommen werden, wenn dieser dabei zerstört wird. Ein Laufwechsel ist aber ohne weiteres möglich. Die Läufe werden im Gegensatz zu Jagdbüchsen nur sehr leicht angezogen. Mit einem Spezialschlüssel kann der Lauf daher leicht gewechselt werden. Für eine Jagdbüchse ist es aber vorteilhafter, Schaft und System mit Schrauben zu verbinden. Das wurde auch hier gemacht. Nach dem Lösen der beiden Inbusschrauben, ebenfalls aus rostfreiem Stahl, lässt sich der Schaft einfach entfernen, und der Betrachter sieht ein perfekt gestaltetes Schaftbett vor sich. Abgeschlossen wird der Schaft durch eine schwarze Gummischaftkappe.

### Zielfernrohr und Montage

Die Zielfernrohrmontage wird ebenfalls von Kelbly hergestellt. Es handelt sich um eine konstruktiv einfache Aufschubmontage aus Aluminium, die aber mit höchster Präzision gefertigt ist. Die Montageringe werden immer als Paare gefertigt und alle Teile sind nummeriert. Sie passen nur auf Stolle-Systeme und werden nach dem Aufschieben mit Inbusschrauben fest verschraubt. Als Zielfernrohr wurde ein Leupold 4,5-14 x 50 AO montiert. Aufgrund des großen Objektivdurchmessers ist dieses Glas auch in der Dämmerung hervorragend einsetzbar und erlaubt durch die hohe Vergrößerung ein präzises Schießen auch auf weite Entfernung. Mit einer Baulänge von 32 Zentimetern und einem Gewicht von lediglich 470 Gramm ist das große Leupold ein kompaktes und sehr leichtes Zielfernrohr. Das Duplex-Absehen ist zum Erstellen von Schussbildern erste Wahl, zum jagdlichen Schießen bei schlechtem Licht jedoch etwas zu fein. Wahlweise ist das 4,5-14 x 50 aber auch mit dem dickeren deutschen Absehen 4 zu haben. Der Parallaxenausgleich ist vorne am Objektiv angebracht.



### Schussleistungsprüfung

Mit Fabrikpatronen wäre diese Waffe sicher unterfordert gewesen. Eine Testserie mit der RWS Doppelkern erbrachten Streukreise von 2,8 Zentimetern bei fünf Schüssen auf 100 Meter, und die Federal mit dem Sierra-Match-King-Geschoss schaffte sogar 2,1 Zentimeter. Geschossen wurde von einer Benchrest-Auflage. Zur Höchstform lief die Waffe dann mit wiedergeladenen Patronen auf, die entsprechend abgestimmt wurden. Als Wiederladewerkzeug wurde ein Redding-Competition-Halskalibriersatz mit auswechselbarem Kalibrierring und eine ebenfalls von Redding stammende Competition Setzmatrix, bei der sich die Setztiefe über eine Mikrometerschraube einstellen lässt, eingesetzt. Die Führungshülse der Competition-Halskalibriermatrix und der Setzmatrix hat ein eingearbeitetes Patronenlager, das genau so hergestellt wird wie ein Matchpatronenlager. Dabei wird eine Patronenlager-Reibahle mit auswechselbarer Führungshülse benutzt, die der Führungsbohrung genau



**Oben: Die Mündung ist hinterdreht und so gut vor Beschädigung geschützt.**

**Links oben: Der Sicherungshebel ist im Abzugsbügel untergebracht und lässt sich lautlos bedienen.**

**Links: Die Testwaffe ist mit einem Jewell-Abzug ausgestattet. Als Standardabzug wird sonst ein Shilen-Abzug eingebaut, der aber keine Sicherung hat.**

angepasst ist. Damit wird die axiale Ausrichtung von Geschossführung und Hülse garantiert. Um höchste Präzision zu erzielen, ist es vorteilhaft, bereits aus der Waffe verschossene Hülsen nur am Hals zu kalibrieren. Noch besser ist es, nur so weit zu kalibrieren, wie es notwendig ist, um ein neues Geschoss zu halten. Herkömmliche Matrizen überkalibrieren die Hülsen im Halsbereich, um sie dann beim Herausziehen aus der Matrize mit dem Innenaufweizer auf das vorgeschriebene Maß zu bringen. Dabei geht oft die axiale Ausrichtung des Hülsenhalses verloren. Bei Matrizen mit auswechselbarem Kalibrierring, wie die hier eingesetzte Redding, wird der Ring so gewählt, dass die Hülse im Halsbereich nur so weit kalibriert wird, wie notwendig ist, um einen sicheren Geschosssitz zu erzielen. Aus der Testwaffe wurde eine größere Anzahl von RWS-Patronen verschossen, deren Hülsen dann die Ausgangsbasis für präzise, auf die Waffe abgestimmte

**Typische Schussbilder mit Fabrikmunition. Für die Jagd ist das mehr als ausreichend.**



Patronen bildeten. Die Top-Ladung bestand aus einem 168-grs. - Berger - HPBT - Matchgeschoss mit Moly-Beschichtung vor 41,8 grs IMR 4895 und einem Federal Benchrest Zündhütchen (Angabe unverbindlich). Damit ließen sich konstant Streukreise von 1 - 1,3 Zentimeter erzielen - mit fünf Schuss auf 100 Meter. Das Präzisionspotential der Testwaffe entspricht damit fast dem einer Benchrest-Büchse, die durch den schwereren Lauf natürlich noch etwas besser schießt. Für eine Jagdbüchse, welche die hier getestete Hunters-Version ja eigentlich ist, schießt die Testwaffe phantastisch. Wer sich eine solche Waffe anschafft, sollte allerdings seine Patronen auch selbst laden und sich hiermit die entsprechende Mühe machen.

### Resümee

Von der Aufmachung her ist die Kelbly eine eher schlichte Waffe, der man ihren Preis von 7069,- DM nicht ansieht. Ihre Werte liegen sozusagen im Verborgenen. Das Zauberverborgen heißt hier schlicht und einfach „Präzision“, dafür gibt der Kunde sein gutes Geld aus. Rein nach der Optik wird eine aufwendig gravierte und mit herrlichem Wurzelholz geschäftete „Ferberlacher“, die in etwa den gleichen Preis kostet, zunächst die größere Beachtung genießen - aber nur so lange, bis der Scheibenwagen heranfährt und das Schussbild der Kelbly sichtbar wird. Dem Besitzer der schlichten Präzisionswaffe reicht zum Abkleben der fünf Schüsse ein Schusspflaster. Der große Vorteil der Hunters-Version ist ihre Vielseitigkeit. Sie ist im Revier genauso zu Hause wie auf dem Schießstand. Mit einem Gesamtgewicht von 3950 Gramm komplett mit Zielfernrohr bei 110 Zentimetern Länge ist sie noch eine führende Waffe. Mit entsprechender Optik ist eine solche Büchse Jagdwaffe, jagdliche Wettkampfbüchse und Sportwaffe für den Benchrest-Schützen in der Hunters Class in einem. So gesehen eigentlich gar nicht zu teuer. **DWJ**